

Haushaltsrede 2017

Sehr geehrter Herr Dr. Wolf, sehr geehrte Herren Amtsleiter, liebe Frau Neuhöfer, liebe Frau Widmann, liebe Kollegen, verehrte Zuhörer,

die finanzielle Situation der Stadt ist immer noch angespannt, wir müssen um unsere Pflichtaufgaben zu erfüllen und unseren Bürgern weiterhin Freiwilligkeitsleistungen zu bieten, Kredite aufnehmen.

Wir können die Verpflichtungen, die wir übernehmen müssen, nicht mehr aus eigener Kraft stemmen.

Es bleibt weiterhin bei der hehren Aufgabe den Haushalt zu konsolidieren.

Unsere Ausgaben haben wir bei unseren Klausurtagungen immer wieder unter die Lupe genommen und auf den Prüfstand gestellt.

Einigkeit besteht derzeit zwischen der Verwaltung und dem Gemeinderat an unseren freiwilligen Leistungen, also Vereinsförderung, Freizeitbad usw. nicht den Rotstift anzusetzen.

Ein großer Posten der Investitionen ist auch im Jahr 2017 die Unterbringung der Flüchtlinge.

Wir haben eine gesetzliche und humanitäre Verpflichtung unseren Beitrag zu leisten, entsprechenden Wohnraum zu schaffen. Die Standorte sind nicht immer unumstritten, aber städtische Grundstücke sind endlich und die Möglichkeiten begrenzt.

Die sprudelnden Steuereinnahmen von Bund und Land, kommen in den Kommunen, also auch in der Stadt Korntal-Münchingen, nicht in dem Maße an, wie wir es gerne hätten.

Die finanzielle Unterstützung der Städte und Gemeinden muss mit Druck durch den Städte- und Gemeindetag, erhöht werden.

Die Kosten für den Brandschutz sind auch im laufenden und in kommenden Jahren ein fester Posten im Haushalt. Wir müssen nicht weit schauen. Unser Rathaus ist durch zwei Fluchttreppen stabilisiert, bei den Brandabschnitten in den Fluren, stehen uns die Türen erst einmal offen, sollten sich diese schließen, ist Gefahr in Verzug. Hoffen wir, dass der Gefahrenfall nicht eintritt.

Weiterhin hohe Investitionen müssen wir im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen und der Sanierung unserer Schulen tätigen.

All diese Vorhaben sind mit einem enormen finanziellen Aufwand verbunden und laut mittelfristiger Finanzplanung planen wir mit einer Neuaufnahme von Schulden.

Die finanzielle Situation der Stadt Korntal-Münchingen sieht nicht rosig aus, und bleibt auch weiterhin angespannt.

Es muss aber festgehalten werden, dass alle Ausgaben und Investitionen, vom Gemeinderat einstimmig, zumindest aber mehrheitlich beschlossen wurden.

Mehr als die Hälfte der beeinflussbaren städtischen Ausgaben stellen die Personalkosten dar.

Die größten Steigerungen der Personalausgaben liegen nach wie vor im sozialen Bereich, aber der Fachkräftemangel macht auch vor den Toren unserer Stadt nicht halt.

Es stellt sich als äußerst schwierig heraus, qualifiziertes Personal zu finden. Das trifft nicht nur für den sozialen Bereich zu, auch andere Fachbereiche stehen vor der gleichen Situation.

Wir müssen unsere Einnahmesituation weiter verbessern und nach wie vor, nach neuen Einnahmequellen suchen.

Eine Möglichkeit besteht in der Ausweisung neuer Gewerbegebiete.

Der Verband Region Stuttgart favorisiert, ebenso wie wir, eine Fläche nördlich Müllerheim.

An unserem Beschluss, weiterhin im Rennen zu bleiben hat sich nichts geändert. Ob und in welchem Umfang auf unserer Gemarkung ein weiteres Gewerbegebiet ausgewiesen wird, obliegt einzig und alleine uns und wird noch entschieden, kurzfristig wird ein solches Gebiet sicher nicht umzusetzen sein und zusätzliche Gewerbesteuer kann noch nicht eingeplant werden. Eine Analyse des Regionalverbands zeigt einen deutlichen Rückgang der Flächenverfügbarkeit in unserer Region.

Standen im Jahr 2000 noch 655 ha zur Verfügung, sind es heute nur noch 93 ha baureife Gewerbefläche.

Den größten Flächenbedarf meldet erwartungsgemäß, die Logistikbranche an.

Dennoch stellt die Erarbeitung eines eigenen Standortentwicklungskonzeptes eine Grundvoraussetzung für alle wirtschaftspolitischen und infrastrukturellen Entscheidungen eines Standortes dar.

Der Flächennutzungsplan ist selbstverständlich eine Notwendigkeit und bedarf der Vorbereitung durch Standortentwicklungskonzepte, in denen eine Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Leitlinien erfolgen muss.

Das Wohl und Wehe unserer Stadt hängt nicht zuletzt von der Entwicklung der Region Stuttgart und den Vorgaben des Regionalverbandes ab. Zu diesem Wohl müssen alle Städte und Gemeinden etwas beitragen. Auch deshalb müssen wir ernsthaft in Erwägung ziehen, eine Fläche für Gewerbe bereit zu stellen.

Zum Einen haben die Unternehmen, die bereits in Korntal-Münchingen ansässig sind einen Bedarf, der gedeckt werden muss, zum Anderen benötigen wir neue Unternehmen und Gewerbesteuerzahler. Sicher ist die Ausweisung neuer Gewerbegebiete mit zusätzlichem Flächenverbrauch verbunden. Da bei uns, wie in vielen Städten und Gemeinden in Baden- Württemberg, die Nachfrage das Angebot übersteigt, müssen wir mit den Gewerbeflächen in den Außenbereich gehen. Ohne Wachstum stagnieren unsere Steuereinnahmen, während die Ausgaben stets zunehmen.

Für eine Haushaltskonsolidierung ist aber auch notwendig eine aktive Wirtschaftsförderung zu betreiben. Diese Wirtschaftsförderung betreibt die Verwaltung konsequent und kompetent. Nicht nur der enge Dialog zwischen der Stadt und den Unternehmen und die Bestandspflege haben Priorität, auch die Einbeziehung der Gewerbetreibenden Vereine ist zu einem festen Bestandteil der Wirtschaftsförderung geworden. Nicht nur für Gewerbeflächen, sondern auch für die Wohnraumversorgung müssen wir in die Außenbereiche.

Auf die Region Stuttgart kommt in den nächsten Jahren eine Erhöhung der Bevölkerungszahlen zu. Die Bevölkerungsdichte in der Region liegt mit 749 Einwohnern pro km² deutlich über dem Durchschnitt in Baden- Württemberg und anderen Ballungsräumen.

Es besteht eine erhebliche Nachfrage nach Wohnraum, eben auch in Korntal-Münchingen, insbesondere im Stadtteil Korntal.

Deshalb haben auch wir für die gleichzeitige Umsetzung aller Bauabschnitte im Gebiet Korntal West plädiert.

Jetzt steht die Umlegung unmittelbar bevor.

Wir schaffen hier ein Qualitativ hochwertiges Neubaugebiet, entsprechen hoch ist jedoch der Flächenabzug und der Preis.

Dennoch können und dürfen wir die Möglichkeiten der Innenentwicklung nicht aus den Augen verlieren.

Nach Angaben des Verbandes Region Stuttgart, liegt der Flächenverbrauch bei 0,92 Hektar täglich.

Wir müssen die Balance zwischen Innenverdichtung und der Wahrung des Gartenstadtcharakters schaffen, der jedoch leichter gewahrt wird, wenn der übergroße Druck in Richtung Nachverdichtung beseitigt werden kann.

Auch Korntal-Münchingen steht mit anderen Kommunen im Wettbewerb um die Ansiedlung junger Familien.

Unternehmen unserer Stadt beschäftigen Mitarbeiter, die einen langen Anfahrtsweg haben, und händeringend Wohnraum vor Ort suchen.

Die Nachfrage nach Wohnraum steigt nicht nur durch Zuwanderung, sondern auch durch die steigende Zahl kleinerer Haushalte und einer Vergrößerung der pro Kopf- Wohnfläche.

Durch den Bevölkerungszuwachs steigt auch unser Anteil an der Einkommensteuer, die zweite tragende Säule der uns zustehenden Steuern.

Bevölkerungszuwachs bringt natürlich auch eine verkehrliche Belastung, wir dürfen aber nicht vergessen, dass wir in einer zunehmend mobilen Gesellschaft leben, ein Fahrzeug pro Familie ist fast schon eine Ausnahme. Wir sollten den Autoverkehr nicht verteufeln, wir leben in einer Region, die sehr stark von der Automobilindustrie geprägt ist.

Unternehmen und Arbeitnehmer, auch in Korntal- Münchingen leben mittelbar und unmittelbar von der Autoindustrie, von deren Einkommen kommt auch ein Teil in unserer Stadtkasse an. Wir begrüßen ausdrücklich die Erstellung des Mobilitäts- und Parkraumkonzept.

Mit der Fertigstellung des KORONEO konnte im Innenbereich Wohnraum geschaffen und die Grundversorgung der Bevölkerung aufrecht erhalten werden.

Im Stadtteil Münchingen ist uns die Dringlichkeit der Versorgung sehr wohl bewusst. Da die Stadt im Stadtteil Münchingen kein Grundstück hat, sind wir auf die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer angewiesen.

Mit Optimismus sehen wir dort einer Lösung entgegen, um auch in Münchingen endlich die Nahversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

Im Hinblick auf die demographische Entwicklung müssen wir eine wohnortnahe Versorgung auch in Zukunft gewährleisten, um die Attraktivität unserer Stadt als Wohn- und Lebensort langfristig aufrecht zu erhalten.

Wir haben in den letzten Jahren viel Geld in den Ausbau der Kinderbetreuungsangebote investiert und werden auch in Zukunft noch mehr investieren müssen.

Ist eine Einrichtung übergeben, fassen wir schon den Beschluss, die nächste zu bauen oder zu erweitern.

Kürzlich haben wir den Anbau Kindergarten Goerdelerstraße eingeweiht und somit die größte Einrichtung in der Stadt in Betrieb genommen.

Die Folge- und Unterhaltskosten werden den Haushalt auch in Zukunft belasten, aber unsere gut ausgebaute Kinderbetreuung ist es uns wert.

Wir müssen aber auch, wie oben schon erwähnt, das Fachpersonal finden. Nicht nur der Ausbau der Kinderbetreuung ist wichtig, auch auf flexiblen und passgenauen Betreuungsangeboten liegt unser Augenmerk.

Um allen Kindern den Zugang zu einer ganztägigen Betreuung zu ermöglichen, kommen wir um Ganztagesangebote in allen Einrichtungen nicht um hin. Wie wir mit der Einrichtung der Ganztagesgrundschule umgehen wird noch zu entscheiden sein.

Wir sehen den Bedarf an der Ganztagesbetreuung, schon mit Blick auf die Kinder, die heute schon in den Kindergärten den ganzen Tag betreut werden, diese benötigen später in der Grundschule ebenfalls eine Betreuung. Familien orientieren sich bei der Wohn- und Arbeitsplatzwahl zunehmend an qualifizierten Betreuungsangeboten für ihre Kinder.

Moderne Betreuungsangebote für Kleinkinder und die gesicherte Nachmittagsbetreuung in der Schulzeit sind wichtige Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In jedem Fall stehen wir für die Wahlfreiheit mit hoher Qualität, verpflichtende Einheitsangebote auf niedrigem Niveau sind nicht unser Ziel.

Aber auch unserm Ruf Schulstadt zu sein, tragen wir Rechnung.

Wir haben in unserer Stadt alle Schulformen und möchten dies auch gerne so beibehalten.

Das hin und her im Kultusministerium, macht uns die Entscheidungen nicht leicht. Beschlüsse, die heute richtig sind, können morgen schon überholt sein.

Ich erinnere an die Einrichtung der Werkrealschule, die jetzt vor dem Aus steht.

Eine weitere städtische Pflichtaufgabe ist unsere Freiwillige Feuerwehr. Wir stellen unseren Kammeraden, die Kosten natürlich immer im Blick, die bestmögliche Ausrüstung zur Verfügung. Schließlich arbeitet unsere Feuerwehr ehrenamtlich für den Schutz und die Rettung der Bevölkerung.

Für diesen ehrenamtlichen Einsatz, auch unter Einsatz des eigenen Lebens, bedanke ich mich im Namen meiner Fraktion.

Zu einer weiteren Pflichtaufgabe hat sich die Unterbringung der Flüchtlinge heraus kristallisiert. Wir haben bereits Unterkünfte fertiggestellt, andere folgen noch.

Nicht jeder Standort kann im Einvernehmen mit der Nachbarschaft umgesetzt werden.

Bei dem Bau in der Siebenbürgenstraße und derzeit die Planungen für den Esslingerweg haben wir die Anregungen der Nachbarschaft aufgenommen und einfließen lassen.

Auch in der Zuffenhauserstraße gab es keinen Widerstand.

Es ist für die Städte, Gemeinden und die Landkreise ein enormer Kraftakt, dies finanziell zu stemmen.

Mit der Unterbringung ist aber nicht getan, es ist auch unser Bestreben diese Menschen zu integrieren.

Zum Glück gibt es in der Stadt Korntal-Münchingen, wie auch in vielen anderen Städten, den Arbeitskreis Asyl, oder der im Dezember neu gegründete Verein Saatkornprojekt, eigens geründet zur Integration der Flüchtlinge.

Ohne die Unterstützung der vielen Ehrenamtlichen Helfer, könnten wir diese Aufgabe nicht leisten. Dafür unser herzlicher Dank.

Nicht nur in der Flüchtlingsarbeit engagieren sich die Bürger, Agendagruppen und die Arbeitskreise des Zukunftskonzepts bringen Ideen ein und setzen diese um.

Dennoch halten wir an unserer repräsentativen Demokratie fest.

Die Erfüllung der kommunalen Aufgaben muss schwerpunktmäßig bei den kontinuierlich arbeitenden Repräsentativorganen bleiben.

Denn nur dann ist auch gewährleistet, dass die Übernahme eines ehrenamtlichen Mandats in den Städten und Gemeinden und damit die Mitwirkung am kommunalpolitischen Geschehen qualitativ hoch und attraktiv bleiben.

Das Schicksal der kommunalen Selbstverwaltung hängt in Zukunft wesentlich davon ab, dass genügend Bürger in unserer Stadt leben, die die kommunale Sache zu Ihrer eigenen Sache machen.

Neben all den Pflichtaufgaben bieten wir unseren Bürgern eine Vielzahl an Freiwilligkeitsleistungen.

Von der Musik- und der Volkshochschule bis hin zur Vereinsförderung, geben wir für diese Leistungen mehrere Millionen Euro im Jahr aus.

Auch mit der brandschutztechnischen Sanierung der Stadthalle, können wir unser, über die Stadtgrenzen hinaus geschätztes Kulturprogramm, weiterhin uneingeschränkt anbieten.

Nach vielen Sitzungen haben wir auch in diesem Jahr wieder weitreichende Entscheidungen getroffen und um die besten Lösungen gerungen.

Winston Churchill sagte „ Es ist sinnlos zu sagen, wir tun unser Bestes. Es muss dir gelingen, das zu tun, was erforderlich ist.“

Im Namen der FDP-Fraktion bedanke ich mich, lieber Herr Dr. Wolf bei Ihnen für die vertrauensvolle und faire Zusammenarbeit, die immer von gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Ich danke allen Kollegen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Vielen Dank an die Damen und Herren Fachbereichsleiter.

Unser besonderer Dank, gilt Ihnen, Herr Gerlach und Ihrer Stellvertreterin Frau Papst.

Vielen Dank für die Erstellung des Haushalts und für die Umsicht mit der Sie die Planungen angehen.

Wir nehmen die mittelfristige Finanzplanung zur Kenntnis.

Dem Haushaltsplan für das Jahr 2017 stimmen wir zu.

Für die FDP-Fraktion Viola Noack